

Archiv für fischereiliche und gewässerkundliche Beobachtungen

Leiter: Dr. Wilhelm Einsele

Das „Archiv“ betreffende Einsendungen sind zu richten an das Bundesinstitut für
Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Scharfling am Mondsee, O. Ö., Austria.

Weitere Beobachtungen zur Frage der die Fischerei schädigenden Vögel

Fischadler gegen Laichkarpfen. Über den Teichen des Waldviertels (Nord-Niederösterreich) beobachtet man seit einiger Zeit wieder häufiger den sonst selten gewordenen Fischadler. Karpfen mit 1½ kg Gewicht fallen ihm leicht zur Beute. Sein neuerliches Auftauchen ließ ein kaum glaubliches, lang zurückliegendes Erlebnis, das ich in meiner südböhmischen Heimat hatte, wieder in mir lebendig werden:

Auf einem größeren Teich mit Laichkarpfen von 6 bis 10 kg Gewicht bemerkte ich eines Tages einen merkwürdig graubraunen Klumpen, den ich nicht anzusprechen vermochte. Der Klumpen stand zeitweise ganz still, dann trieb er wieder im Wasser weiter; erst die Tatsache, daß er sich auf einmal auch gegen den Wind und die Wasserbewegung dem Ufer näherte, ließ vermuten, daß er irgendwie Leben in sich haben mußte. Am übernächsten Tag, als wir anlässlich einer Fütterung mit einem Kahn an ihm vorüber kamen, konnten wir das Rätsel lösen: Ein ausgewachsener Fischadler hatte einen großen Mutterkarpfen geschlagen. Dieser mußte in seinem ersten Schreck so rasch getaucht sein, daß der Adler seine Fänge nicht zu lösen vermochte und ertrank. Auf die Dauer war für den Karpfen die Last begreiflicherweise zu schwer und er konnte sich nur nahe unter der Oberfläche halten. Wir befreiten den Karpfen von seinem toten Feind. Bei der nächsten Abfischung stellten wir fest, daß die Schlagwunden vollkommen verheilt waren.

Fischermeister A. Planansky

*

Beobachtungen über die Gefräßigkeit von Fischreiher und Störchen. In meiner teichwirtschaftlichen Praxis im Osten hatte ich öfters Gelegenheit, genauere Beobachtungen über die Gefräßigkeit von Fischreihern und Störchen zu machen. So schoß ich auf einem Karpfenvorstreckteich, der nahe einem Walde lag, wiederholt Fischreiher, die große Mengen von vorgestreckter Karpfenbrut mit Längen von 4 bis 6 cm gefressen hatten. Die höchste festgestellte Zahl war einmal 96 Stück, wiederholt wurden aber über 70 und 80 Stück gezählt. Die Flachheit des Vorstreckteiches und die Dichte des Besatzes kamen den Fischreihern dabei wohl zugute.

Der Fischreiher ist dadurch, daß er ruhig im Wasser steht, gefährlicher als der Storch, doch gelingt es auch diesem in Einzelfällen, ansehnliche Mengen an Fischen zu erbeuten. Ich habe einmal in einem etwa 200 m langen Zuleitungsgraben einige hundert Kilogramm zweisömmeriger Satzschleien überwintern müssen. Als ich dann im Frühjahr diese abfischte, was sich ja am unteren Ende des Grabens abspielte, beobachtete ich, wie ein Storch am oberen Ende in einer Vertiefung zurückgebliebene Schleien fing und unter den charakteristischen Schlingebewegungen hinunterschluckte. Mir ging es damals nicht um einige Schleien, mir war die Feststellung wichtiger, wie viele Fische ein Storch fressen kann. Ich schoß ihn deshalb erst etwa nach einer halben Stunde und fand in seinem Kropf 46 Schleien von etwa 10 bis 12 cm Länge.

In größeren Teichen ist der Storch nicht so gefährlich, da er nicht ruhig steht, sondern wadet und damit die Fische vertreibt. Er ist aber beim Verfolgen solcher abfahrender Fische im flachen Wasser recht behende und geschickt.

Ein andermal beobachtete ich, wie auf einem Teich von über 30 Joch Fläche, der erst anfangs Juli unter Wasser gesetzt worden war und Karpfenvorstreckbrut erhalten hatte, eine Unzahl Störche fischte, was ihnen dadurch erleichtert wurde, daß der Teich vorher in Beeten geackert war und daher Furchen aufwies, die natürlich zuerst überstaut wurden. Diese frisch überstauten Flächen suchten

die Fische natürlich zuerst auf, und gerade dort machten die Störche — die Furchen in Richtung vom tieferen zum flacheren Wasser hinaufwatend und die Brut vor sich hertreibend — reichlich Beute. Daß den Störchen solche Karpfenbrut sehr gut schmeckte, ersah man daraus, daß sie trotz Schießen und Aufhängen von erlegten Störchen immer wieder kamen, und vertrieb man sie, so fielen sie ein paar Schritte weiter wieder ein. Ich mußte dann durch Tage und Wochen einen eigenen bewaffneten Teichwarter nur dafür einsetzen, daß er die Störche vertrieb und in Schach hielt. Daß der Storch im übrigen auch ein ganz gefährlicher Jagdschädling ist, der jeden Junghasen und jedes Rebhuhnkücken mit Vergnügen fängt und frißt, sei nur nebenbei erwähnt.

Ing. Adolf G a s c h, Linz, Promenade 57

*

Ein Haubentaucher als Renkenräuber. Als Nebenfische züchten wir in unseren Karpfenteichen auch Renken (Maränen). Ich beobachtete durch das Glas einmal, wie ein großer Haubentaucher eine etwa 20 cm lange Maräne hochbrachte. Die Maräne wehrte sich krampfhaft und kam dem Haubentaucher mindestens zehnmal aus. Ebenso oft tauchte der Haubenteißfuß erfolgreich nach, bis schließlich die Maräne tot an der Wasseroberfläche liegen blieb. Senkrecht auf dem Wasser stehend versuchte dann der Taucher die Beute zu verschlingen: Er hielt den Fisch mit dem Kopf voran im Schnabel und bemühte sich, in ruckweise stoßend, zu fressen. Schließlich gelang ihm dies auch, doch dauerte der Vorgang eine volle Stunde; immer wieder zwischendurch sank der Taucher ermattet auf das Wasser. Bei einbrechender Dunkelheit mußte ich meine Beobachtungen abbrechen. Ich sah zum Schluß den Taucher wie zu Tode erschöpft auf dem Wasser liegen.

*

Bläßhühner verzehren Zweisommerer. Daß der Reiher, die Taucherarten, die Möven, der Eisvogel und andere Vögel Fischräuber sind, ist allgemein bekannt. Daß aber auch das schwarze Bläßhuhn zu ihnen gehört, dürften nur wenige wissen. Zur Frage seiner Fischereischädlichkeit die folgende Beobachtung:

Auf Brutteichen vermögen die Bläßhühner, indem sie die heranwachsenden jungen Karpfen fressen, erheblichen Schaden anzurichten. Auf Streckteichen glaubte ich sie früher für harmlos ansehen zu dürfen, nun bin ich aber eines anderen belehrt worden: Nach einer Fütterung auf einem Streckteich mit Zweisommerern von 100 bis 150 g machte ich heuer die Beobachtung, daß sich kurz nach der Abfahrt des Traktors Bläßhühner über den Futterstellen sammelten und wiederholt tauchten. Zuerst nahm ich an, daß die Bläßhühner den Maisschrot annehmen würden, doch plötzlich tauchte ein Huhn mit einem ziemlich starken Zweisommerer auf, den es auch nach verhältnismäßig kurzen Wendungen und Würgen prompt verschlang. Auch auf anderen Futterstellen wiederholte sich dieses Ereignis, bis sich auf einmal das Tauchen als ergebnislos erwies. Anscheinend waren die Fische vom Futterplatz verscheucht worden. Es würde mich interessieren, ob auch anderwärtig bereits derartige Beobachtungen gemacht wurden.

Fischermeister A. Planansky,
Teichwirtschaft Heidenreichstein, Niederösterreich

*

Der Hecht im Forellenteich. Es ist bekannt und oft beobachtet worden, daß friedliche Vögel sich der Raubvögel erwehren, indem sie im größeren Verband auf sie niederstoßen und sie in jeder Weise „belästigen“. Hei n r o t h, der bekannte Forscher der Vogelwelt, schreibt z. B.: „So wird ein Wanderfalk durch den geschlossenen Taubenschwarm unschlüssig und verwirrt, und der stoßende Sperber ist durch die blitzschnell unter ihm herabfallende Starenwolke im Beute-machen sehr gestört“

Eine Beobachtung von Anton Zopf, Kreuzstein, in einem Forellenteich zeigt, daß es Entsprechendes offenbar auch bei Fischen gibt. Zufällig war zusammen mit Seeforellenbrut auch ein Hechtbrütling in einen größeren Forellenteich gelangt. Jedenfalls beobachtete Zopf, wie Forellensezlinge, die zu einer Größe von etwa 5 cm herangewachsen waren, einen etwa ebenso langen jungen Hecht förmlich jagten. Sie stießen, in einer Gruppe von etwa 20 Stück vorwärtsschießend, nach dem Hecht, welcher sich diesem Angriff durch rasche Flucht entzog.

Dr. W. Einsele

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Archiv für fischereiliche und gewässerkundliche Beobachtungen: 136-137](#)